

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Zunahme an Reichtum und Macht ließ die neuen Bürger auch des schuldigen Dankes gegen ihren himmlischen Segenspender nicht vergessen. Für den zeitlichen Unterhalt der ihnen so lieben Geistlichen waren sie zärtlich besorgt. Das Zeitalter Karls IV. weist eine solche Menge kirchlicher Stiftungen auf, wie kein Jahrhundert zuvor. Das Urkundenbuch der Stadt Budweis (von K. Köpl, Prag, Calve 1901 — B. f. G. D. B.) ist zugleich ein herrliches Lobesbuch für den religiösen Eifer seiner ehemaligen Bürger. Der kirchlichen Ordnung gemäß mehr an ihre Pfarrkirche gebunden, vergaßen sie auch ihrer schönen Klosterkirche nicht. Die erste, urkundlich nachweisbare Stiftung datiert vom 16. November 1312. Dieselbe betrug  $\frac{1}{2}$  Schock Groschen d. i. 30 „grossi Pragenses“ zu 6 Zeiten des Jahres und ist ein Seelgerät, Kloster-, Armen- und Lichtstiftung.<sup>1)</sup> Eine noch größere Stiftung bezeugen die Geschworenen der Stadt Budweis am 22. August 1349. Der Erbstadtrichter Nikolaus Claricz, seine Gattin Christine und deren Sohn stifteten zu den vier Quatemberzeiten für sich ein Seelgerät. Der Ertrag beläuft sich auf jährlich 8 Schock Groschen oder ein Äquivalent für spätere Zeiten. 1359 bekennt sich der Convent der Johanniter des Hospitals beim hl. Grabe zu Jerusalem in Strakonitz zinspflichtig für jährlich 6 Schock Prager Groschen aus der Hinterlassenschaft des Herrn Wilhelm Bavor von Strakonitz und dessen Gemahlin Margareta, (je 6 Seelenmessen jährlich.) 1364 2. August erhält das Kloster aus der Verlassenschaft des Ritters Pribif (Udauctus) von Poreschin einen jährlichen Zins von 4 Schock Prager Groschen: eine Begräbnisstiftung des genannten Ritters. Die Grabstätte dieses erlauchten Geschlechtes befand sich (nach einer Anmerkung von gleichzeitiger Hand auf der oben zitierten Urkunde — vgl. Köpl. I. c. p. 92.) „um den Altar der Muttergottes“ (wahrscheinlich den damaligen Hochaltar.) Einen weiteren Zins von jährlichen 2 Schock Groschen leistet Smil von Krems<sup>2)</sup> als Seelgerät für seine verstorbene Gattin Stranka. 1375 schenkt eine ungenannte Person dem Kloster, das sich gerade in großer Not befindet, 50 Schock Prager Groschen zur Abhaltung einer täglichen hl. Messe beim „Corpus Christi“-Altar (Fronleichnambruderschaft), allwöchentlichen Vigilien und einer wöchentlichen Seelenmesse. 1381, 16. Febr. bekennen Diepold und Seyfried von Schönfeld dem Kloster unserer lieben Frau zu Budweis als Legat 20 Schock Prager Groschen zu schulden, doch ist diese Stiftung (nach einer Anmerkung auf der Urkunde von einer Hand des 15. Jahrh. — cf. Köpl. I. c. pag. 173.) später ganz ausständig geblieben.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Dieselbe wurde urkundlich 1364 von den Nachkommen auf jährlich 6 Schock Groschen, also auf das Doppelte erhöht, befindet sich jedoch später im Besitze der Budweiser Familie Ržiczanstý von Ržiczan, von der sie durch den Prior 1636 und vorher schon 1628 (jedoch vergeblich) zurückverlangt wird.

<sup>2)</sup> Dieser Ritter trat später zur Taboritenpartei über und wird schon 1424 als einer ihrer Hauptanführer genannt.

<sup>3)</sup> Da deren Nachkommen vermutlich zum Hussitismus abfielen.